

langen Fühlern auf- und absichtend, wo etwa ein Saftausfluss für ihn zu finden wäre. Einige seltene Stücke werden zufällig gefunden, wie *Iletica rufa*, eine mit den Meloiden verwandte Art, dann nahe den Flussufern die sonderbaren langbeinigen und langhörnigen *Eupezus longipes*, deren unbehülfliches und doch bei Ahnung einer Gefahr schnelles Fortstolpern uns unabsichtlich zum Lächeln reizt. Um den blauen Blüthenschaft einer herrlichen Liane, aber hoch über unsern Köpfen tummelt sich ein Heer glänzender Käfer, die uns noch nie vorgekommen sind. Mein Gefährte hält das Gewimmel für schwärmende Hymenopteren; als wir mit dem Netz zusehlagen, zerstreut sich im Nu die grosse Gesellschaft in alle Winde, aber wir hatten etwa 15 Exemplare gefangen, die schöne *Praeugena marginata*. In der nächsten Nähe wurden auch, aber leider nur höchst einzeln, *Paussus setosus* und *microcephalus* gefangen, während *Hister spinipes* zu Hunderten, *semitplanus* in grosser Zahl, *gigas* spärlich in meinen Besitz kam und *Aphodius centralis* nur in drei Exemplaren gefunden wurde. Zu den bessern hier vorkommenden Arten zählten *Anomala distinguenda* und *Adoretus hirtellus*.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zucht von *Cidaria lugubrata* Stgr., *luctuata* Hb.

Von Fr. Schille.

Von einem am 11. Juli v. J. unternommenen entomologischen Ausfluge brachte ich u. a. auch ein ♂ von *lugubrata* heim, welches vollkommen frisch, erst vor kurzem die Puppe verlassen haben musste. Der Fang freute mich umsomehr, als diese *Geometra*-Art hier nur selten vorzukommen pflegt und meine Sammlung bis zu dieser Zeit nur zwei und das noch ziemlich verflogene Exemplare enthielt.

Doch meine Freude sollte sich noch steigern, als ich zu Hause angekommen gewahr wurde, dass das Weibchen in der Sammelschachtel 15 Stück Eier abgelegt hatte und fasste ich sofort den Entschluss, die Zucht dieses seltenen Spanners zu versuchen.

Mein Wunsch sollte bald in Erfüllung gehen, denn aus sämtlichen Eiern schlüpften am 19. u. 20. Juli Räupehen und brachte ich die kleinen Geschöpfe in die für sie schon vorbereiteten Glaseylinder auf ein *Epilobium angustifolium*-Blatt. Die Räupehen krochen sofort auf die Unterseite des Blattes und blieben hier, lang ausgestreckt, Tags über ohne

jede Bewegung liegen. Den nächsten Tag früh war mein Erstes, bei den Räupehen nachzusehen, und siehe da, es zeigten sich Frassspuren, durch Benagung der Epidermis des Blattes entstanden; doch die Räupehen lagen alle lang ausgestreckt, wie Tags zuvor, auf der Unterseite des Blattes und fressen bei Tage nicht.

Da die Räupehen schnell heranwuchsen und in den Glaseylindern nicht mehr weiter verbleiben konnten, mussten solche an eine *Epilobium* Staude gebracht werden, wo sie mehr Platz und Auswahl an Futter finden konnten.

Nun hat aber das *Epilobium* die fatale Eigenschaft, dass es sofort nach dem Abschneiden welk wird, das Einstellen der Staude in ein Wasserfläschchen so viel wie gar nicht hilft und die Pflanze eben welk bleibt. Dies hat mich mit der Besorgniss erfüllt, dass meine so viel versprechende Zucht durch diesen Umstand in Frage gestellt werden könnte und fasste ich sofort den Entschluss, dem womöglich vorzubeugen und das der Pflanze nöthige Wasser auf mechanischem Wege in diese hineinzupressen und vor Welkwerden zu schützen.

Die Sache, die ich nun beschreiben will, ist nicht neu und wurde in der „Entom. Zeitschrift“ Nr. 22 und 23 vom Jahr 1891 eingehend besprochen und will ich hier nur bemerken, dass ich eben diesen Artikeln das Gelingen meiner *lugubrata*-Zucht verdanke. Der mir dienende Apparat ist äusserst einfach und seine Herstellung mit sehr geringen Kosten verbunden.

Einem 2 cm. im Durchmesser haltenden Blechrohre von 1 m. Gesamtlänge lässt man die Form eines Quecksilberbarometers geben, so dass der kürzere Arm ca. 12, der lange Arm aber ca. 75 cm. misst. Der kurze Arm wird mit einem vollkommen passenden Korkstöpsel verschlossen, welcher ganz bis zum Rande des Blechrohres eingepresst wird und in dessen Mitte ein eben nur zur Noth die Staude durchlassendes Loch gebohrt oder besser noch mit einem glühenden Draht durchgebrannt wird. Nach Einstecken der Staude wird das Loch, sowie die ganze obere, mit dem Rande der Röhre eine Fläche bildende Seite des Korkes und die nächstliegende Parthie des Rohres mit zerlassenen Wachs, dem, um sein schnelleres Erhärten zu bewirken, pulverisirtes Kolophonium beigemischt wurde, vergossen. Der hermetische Verschluss des kürzern Armes ist somit hergestellt. Giesst man nun in den langen Arm des Rohres Wasser, so ist die natürliche Folge — vorausgesetzt, dass der Verschluss des kürzern Armes

gut bewirkt wurde, — dass das Wasser durch den Druck des Inhalts im langen Arme in die Pflanze aufsteigen muss, und hat man die freudige Genugthuung, dass das welke Epilobium nach einer, höchstens zwei Stunden die hängenden Blätter stramm aufrichtet, auch das welke Köpfchen hebt und so frisch dasteht, als wäre es gar nie abgeschnitten worden. Ich befestige jetzt das Rohr mit Draht an ein senkrecht stehendes Brett, Sorge noch um eine Unterlage, überstülpe die Pflanze mit einem Pappeylinder, in welchem mit Gaze überspannte Fenster eingeschnitten sind und habe somit zur Aufnahme der Raupen in Allem vorgesorgt.
 (Schluss folgt.)

Literaturbericht.

Nach langer Unterbrechung sind von dem in Dümmlers Verlag zu Berlin erschienenen, ebenso vorzüglichen als mit Aufbietung unendlichen Fleisses verfassten Werke: „Einführung in die Kenntniss der Insekten“ von J. Kolbe, Lieferung 7 und 8 erschienen. Lieferung 7 beginnt mit dem durch treffliche Zeichnungen erläuterten männlichen Begattungsapparat der Insekten, geht dann zur Erklärung des taschenförmigen Anhangs der Parnassius ♂ über und bespricht hierauf das Horn der Sphingiden-Raupen. Bei der Behandlung des folgenden wichtigen Kapitels „Das innere Skelett“ zeigt jede Seite den unermüdlichen, sorgfältigen Mikroskopiker, der ebenso in der Anatomie, wie in der einschlägigen Literatur zu Hause ist und Allem Rechnung trägt, was zum Verständniss der innern Eintheilung beigezogen werden muss. Was Verfasser in dem Abschnitte „Die Muskulatur des Saugapparates der mit einem Rüssel versehenen Insekten“ und „Ueber die Muskeln, welche die Flügel bewegen“ an Hand zahlreicher Versuche vorbringt, verdient die höchste Berücksichtigung jedes Sammlers, der sich über das Niveau eines gewöhnlichen Fängers erhoben hat. Die Muskulatur des Beines und die Muskelkraft der Insekten, letztere wohl des beschränkten Raumes wegen etwas stiefmütterlicher behandelt, sind gediegene Leistungen, basirt auf sehr interessante Beobachtungen, welche verschiedene Forscher angestellt haben. Das Kapitel „Die Bewegung der Insekten, das Fliegen“ erregt das ungetheilteste Interesse und die Bewunderung sowohl des sinnreichen Apparates, welcher das Fliegen ermöglicht, als die Ausdauer der beobachtenden Forscher. Wir erfahren, dass unsere gewöhnliche Stubenfliege *Musca domestica* in einer Sekunde 330 Flügelschläge, eine Hummel, *Bombus*, 240,

eine Libelle 28, eine *Pieris brassicae* 9 machen. Um diese Beobachtungen fehlerfrei machen zu können, hat der französische Naturforscher Marey einen ebenso einfachen als sinnreichen Apparat erstellt, wie ihn auch Herr Kolbe schildert. Diese Einführung, wie sie der Autor bescheiden nennt, muss als eine der eminentesten Leistungen der heutigen Entomologie betrachtet werden.

Fritz Rühl.

Vereinsnachrichten.

Gegen den Entomologischen Verein Würzburg, gegen Herrn Franz Blach in Dornbach, J. Kwopil in Wien und Franz Huber in Augsburg, welche allen Mahnungen zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten Stillschweigen entgegensetzen, von denen nicht einmal der Beitrag erhältlich ist, stelle ich Antrag auf Ausschluss.
Fritz Rühl.

Vereins-Bibliothek.

Von unserm Mitglied Herrn A. F. Nonfried ist als Geschenk eingegangen:

Verzeichniss der um Nienghali in Südchina gesammelten Lucaniden, Scarabaeiden, Buprestiden und Cerambyciden, von A. F. Nonfried.

Von unserm Mitglied Herrn Dr. H. Benthin ging als Geschenk ein:

Verhandlungen des Vereins für naturwissenschaftliche Unterhaltung in Hamburg, 1886 bis 1890.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

Fritz Rühl.

Briefkasten der Redaktion.

Hr. M. L. Manuscript zu Ihrer Verfügung; es steht der Inhalt vielfach auf offenem Kriegsfuss mit den Thatsachen. Die angeführten ♂ sind durchaus nicht flügellos, selbst bei dem Genus *Anisopteryx* sind in der Puppe die Flügel angelegt, nur gelangen sie nicht zur Entwicklung.

Hr. G. W. und an verschiedene Adressen. Nr. 2 und 4 konnte ich leider nicht mehr nachliefern, da diese vergriffen.

Hr. V. P. Dankend erhalten.

Anmeldungen neuer Mitglieder.

M. A. Severin, Aide-Naturaliste au Musée royal d'Histoire naturelle à Bruxelles.

Herr Stanislaus von Kamienicki, Gutsbesitzer in Sokolowka, Podolien.

„ S. Redemans à Anvers.

M. P. Gianelli, Boston.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Schille Friedrich

Artikel/Article: [Die Zucht von *Cidaria lugiibrata* Stgr., luctuata Hb. 12-13](#)